

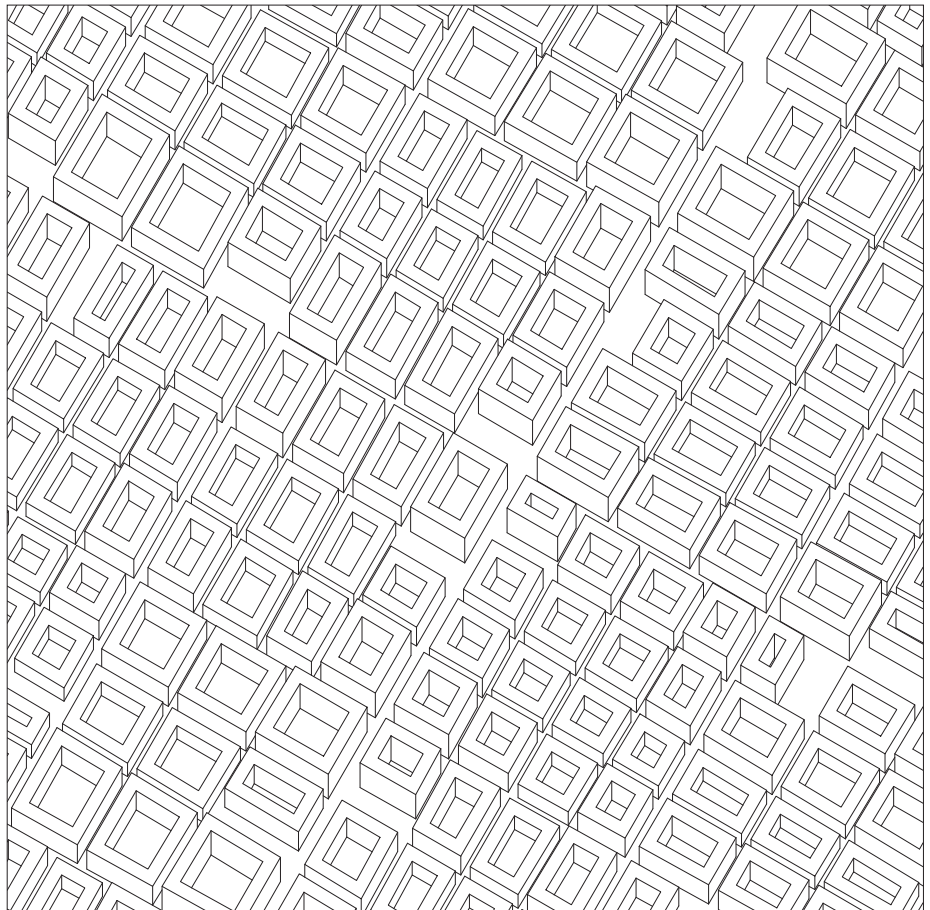
Uwe Schröder

# Die eingeräumte Stadt

*Die Kulturwissenschaften haben sich mit ihrem spatial turn der Betrachtung des Raums als Produkt menschlicher Aktivität und Interaktion zugewandt. In der Architekturdebatte, so Uwe Schröder, hat diese Hinwendung zum Raum „ein Spannungsverhältnis divergierender Raumvorstellungen freigelegt und für eine neue Konzeptualisierung der Architektur zur Sprache gebracht.“ Dabei besinnt sich die Architektur wieder ihrer Aufgabe, jenseits formaler Debatten zuerst innere Räume der Stadt und des Hauses zu errichten.*

Seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert wenden sich Disziplinen der Kulturgeographie, der Geistes- und Sozialwissenschaften in ihren Diskursen vermehrt der Begrifflichkeit des Raumes zu. Hinter dieser namentlich von den Kulturwissenschaften<sup>1</sup> ausgerufenen räumlichen Wende verbirgt sich verallgemeinernd die Grundannahme, dass „Raum“ nicht ein Gegebenes und als solches etwa in der Natur Vorkommendes, sondern je erst ein vom Menschen selbst hervorgebracht, hergestellter und errichteter Raum sei.

Die neue Perspektive des in der Lebenswelt orientierten Menschen wendet den Blick vom Individuum hin zu kollektiven Raumformen, -techniken und -repräsentationen von Gemeinschaften, Gesellschaften und Kulturen. Raum und Räume stellen sich als geographische, kulturelle, gesellschaftliche und soziale Konstitutionen mit historischer Wandelbarkeit heraus. Die verschiedenen Ansätze stützen sich auf philosophische Raumtheorie und greifen inhaltlich auf die unterschiedlichen Traditionen



ihrer eigenen Disziplinen zurück. Zusammen halten sie zur naturwissenschaftlichen Raumvorstellung ein Abgrenzungsbestreben aufrecht, ohne sich von überlieferten Denkmodellen zu lösen oder auf gedankliche

Transpositionen zu verzichten. In der anhaltenden Hochkonjunktur dieser interdisziplinären Konzentration auf „Räumlichkeit“, die ein schnell anwachsendes, unübersichtliches Feld wissenschaftlicher Publikation nach sich zieht, stellen sich als Konsequenz einer angehenden Reflexivität des Diskurses gegenwärtig kritisch differenzierende Tendenzen<sup>2</sup> ein.

Vor dem Hintergrund einer langen Vorgesichte und nach der multidisziplinären Verästelung der Moderne befindet sich die Begrifflichkeit des Raumes offenkundig in einer neuen Phase pluralisierender Inhalte und Bedeutungen.

### Stadtvergessenheit

Der architekturtheoretische und -pragmatische Raumdiskurs ist von dieser erneuten, wissenschaftlich breit angelegten „Wiederkehr“ des Räumlichen nicht unbeeinflusst geblieben. So haben einerseits die neueren Theoriebildungen zu einer Soziologie des Raumes<sup>3</sup> und andererseits der Diskurs über die Möglichkeiten kulturräumlicher Formung von Architektur und Stadt<sup>4</sup> zu einer verhalten angehenden, kritischen Rezeption geführt und damit erneut auch die Aufmerksamkeit auf das Phänomen architektonischer Räumlichkeit gerichtet. Die von Außen an die Architektur herangetragenen kultur- und sozialwissenschaftlichen Raumgedanken haben den internen Raumdiskurs nicht nur erneut angewärmt, sondern sie haben vor allem ein Spannungsverhältnis divergierender Raumvorstellungen freigelegt und für eine neue Konzeptualisierung der Architektur zur Sprache gebracht.

Kultur- und Sozialwissenschaften gehen von einem relationalen Raumverständnis aus, das den Raum als konstellative Anordnung vorstellt. Raum ist demnach diejenige Struktur, die sich aus der relativen Lage und Beziehung von Körpern ergibt. Je mehr das relationale Verständnis des Raumes eine soziale Raumkonstitution erst vorstellbar macht, desto weniger kann es zur Bestimmung des Phänomens architektonischer Räumlichkeit, das sind die inneren Räume der Stadt und des Hauses, seiner „äußeren“ Perspektive wegen beitragen.

In absolutistischer Tradition stellt der architektonische Diskurs den Raum wieder als erscheinenden Ortraum (topos) vor, der notwendig von seinen begrenzenden bau-

lichen Konturen her seine innere wesentliche Gestalt entfaltet. Und während die „äußeren“ Wissenschaften die Wiederkehr des Raumes verkünden, zieht der innere Architekturdiskurs seine Motivation aus der aufsteigenden, mehr und mehr ins Bewusstsein tretenden Krise einer allgemein um sich greifenden Auflösung von Räumen und Orten der Architektur und der Städte. Dieses gleichzeitige „Verschwinden“ von Raum und Räumen hätte eine erneut zu erzählende Verlustgeschichte der modernen Architektur als deren eigentliches Vermächtnis festzustellen: Dabei hatte der architektur- und kunsttheoretische Raumdiskurs im Rückgriff auf Gottfried Semper's kulturge-schichtliches Architekturtheoriemodell bereits ab der Mitte des 19. Jahrhunderts mit eigenständiger Raumtheorie eine über die Disziplin hinausgehende Bedeutung erlangt: Vor dem Hintergrund der physiologischen und psychologischen seh- und wahrnehmungstheoretischen Erkenntnisse der neuen Naturwissenschaften stellt die 1889 in Wien herauskommende Schrift „Der Städtebau“<sup>5</sup> des Architekten und Theoretikers Camillo Sitte eine angewandte Ästhetik des Stadtraumes vor. Der Kunstwissenschaftler August Schmarsow platziert beginnend mit seiner Leipziger Antrittsvorlesung<sup>6</sup> von 1893 eine vom Subjekt im Schnittpunkt der drei Orientierungsrichtungen ausgehende Raumentfaltung im Zentrum seiner Raumanthropologie der Architektur. Damit sind ein „innerer“ und ein „äußerer“ Raumgedanke auf die Architektur der Stadt übertragen: Einerseits findet die Raumkonstitution als Raumwahrnehmung in den physiologischen und nachfolgend auch in den psychologischen Voraussetzungen des Menschen eine Grundlegung und andererseits als subjektiver, weltlicher Orientierungsraum eine Vorstellung, die phänomenologische und daran anknüpfend soziale Theorien vom Raum des angehenden 20. Jahrhunderts konzeptuell vorwegzunehmen scheint. Als Herman Sörgel 1918 in seiner Architektur-Ästhetik<sup>7</sup> unter der Wesensbestimmung

„Raumkunst“ den Diskurs um den kunstgeschichtlichen Raumbegriff der vorausgegangenen Jahre zu einer umfangreicheren Theorie des architektonischen und städtischen Raumes zusammenfasst, hatte sich der Raumdiskurs auf andere Disziplinen, auf Phänomenologie und Soziologie verlagert, aber wirkungsmächtig vor allen anderen insbesondere auch für das neue pragmatische Bauen in die Naturwissenschaften verabschiedet.

Die Raumlosigkeit auch der gegenwärtigen Architektur besitzt Wurzeln in jenem relationalen Raumverständnis, das von den Modernen des angehenden 20. Jahrhunderts unter dem Eindruck des diskreten physikalischen Paradigmenwechsels (als vierdimensionale Raumzeit) gutgläubig übernommen werden konnte. Die Vorstellung eines äußeren entgrenzten Raumes zieht in der Architektur die Ausräumung des Inneren nach sich: den offenen Grundriss, die gläserne Ecke, die Auflösung des Blocks zugunsten der Zeile, die Zersiedelung der Stadt und so fort. „Man könnte daraus ein Kriterium machen: Modern ist, wer abstreitet jemals innen gewesen zu sein.“<sup>8</sup>

### Schnittstelle: Stadt

Erst die Postmoderne lässt den Raum als ästhetisches Phänomen in den Architekturdiskurs substanziell zurückkehren. Unter Bezug auf Sittes künstlerische Grundsätze des Städtebaus legt Rob Krier 1975 eine historisch argumentierende, kritische Abhandlung zu einer Theorie des Stadtraumes<sup>9</sup> vor. Ohne der Konstitution des architektonisch-städtischen Raumes an sich nachzugehen, stellt die Schrift eine Morphologie der Raumformen von Plätzen und Straßen der Stadt vor, die auf historische Grundformen zurückgeführt und durch zeitgenössische Entwürfe bildlich veranschaulicht werden.

In „Fünfzehn Lektionen über die Disposition der menschlichen Behausung“ leitet Dom Hans van der Laan 1977 die architektonischen Orträume „Zelle“, „Hof“ und „Domäne“ aus dem physisch determinierten „Erfahrungsraum“ als „Handlungs-Raum“, „Geh-Raum“ und „Gesichtsfeld“ des Menschen ab.<sup>10</sup> In der Weise, in der van der Laan von der Leiblichkeit des Menschen her über den architektonischen Raum als einen elementaren Bestandteil des Systemzusammenhangs Stadt nachdenkt, knüpft er bei Schmarsows anthropologischer Prämisse des „menschlichen Raumgebildes“ an.

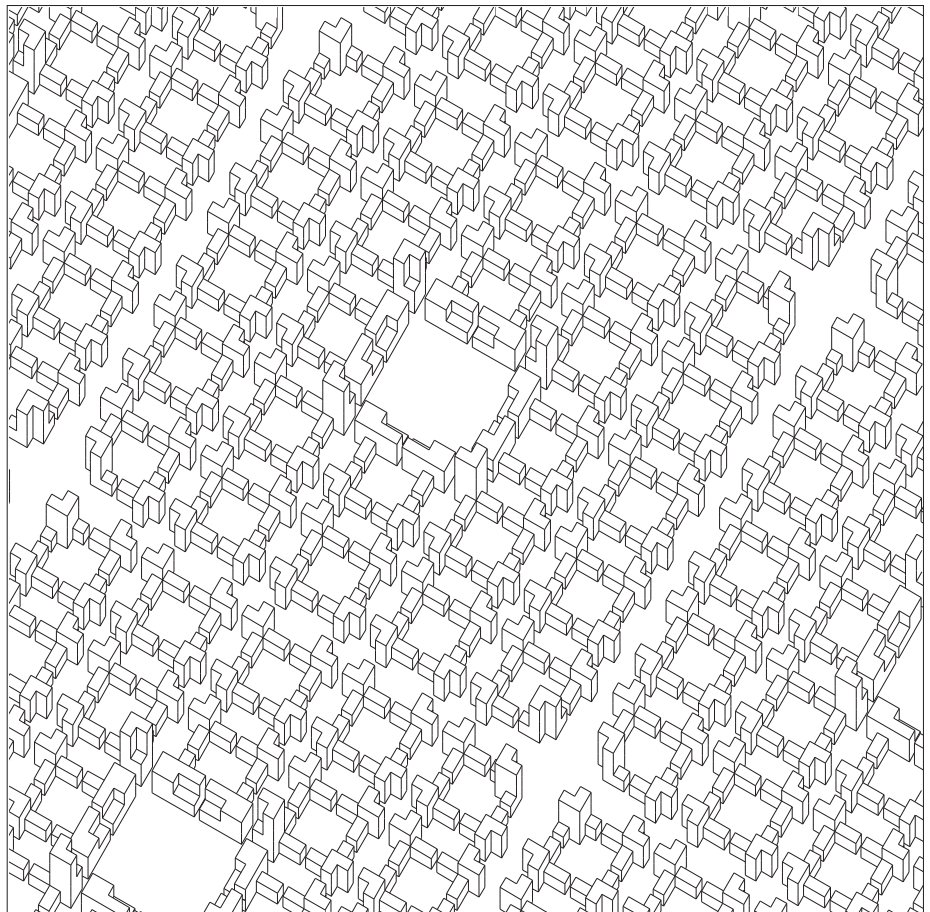
Nach der verhaltenen literarischen und begrenzten pragmatischen Rezeption vorausgegangener Zeit wendet sich die Aufmerksamkeit des raumorientierten Architekturdiskurses der letzten Jahre wieder vermehrt auch den grundlegenden Raumgedanken der eigenen Disziplin zu.<sup>11</sup> Dabei kommt die Stadt als Raumanordnung in den Blick: Was für den „äußeren“ Standpunkt der Betrachtung bedeutet, dass erst die räumliche Vorstellung der ganzen Stadt eine angemessene Vorstellung der einzelnen Zelle ermöglicht, gilt zugleich auch für den „inneren“ Standpunkt, der nicht mehr allein die Frage nach der Raumkonstitution des Individuums stellt, sondern vermehrt jene der Gesellschaft aufwirft. Mit dieser perspektivischen Wende kommt neben dem elementaren ein eher strukturelles Raumverständnis in den Vordergrund und an der Seite einer anthropologisch fundierten Raumvorstellung tritt eine gesellschaftsgebundene auf, die eine kollektive „Errichtung“ von Räumen konzeptuell voraussetzt. Die Annahme der Kongruenz von städtischer und gesellschaftlicher Struktur setzt eine Vorstellung in Gang, die Stadt nicht mehr als das formale Gehäuse der städtischen Gesellschaft, sondern als eine konstellative Anordnung zweckhafter Räume ansieht. Insofern stellen sich die architektonischen Innenräume der Stadt als kulturelle, gesellschaftliche, historische und andere Repräsentationen heraus, die in ihrem Erscheinen mit der daraus hervorgehenden Widmung auf das je-

weilige Raumstiftende zurückverweisen, so beispielshalber in der architektonisch-städtischen Verräumlichung der gesellschaftlichen Trennung von öffentlich und privat.

### **Räume im Raum: Auf dem Weg zu einer Architektur der Räume der Stadt**

Die Stadt stellt sich als Schauplatz differenzierter Räumlichkeit heraus, die für ihre erneute Deskription auf eine ebenso differenzierende Raumbegrifflichkeit nicht mehr verzichten kann: Die pluralisierenden Inhalte und Bedeutungen des Begriffes „Raum“, die allein eine Begriffsgeschichte noch zusammenhalten könnte, etablieren gleichzeitig und nebeneinander divergierende Raumvorstellungen, die aus unterschiedlichen Kontexten resultieren. Kultur- und Sozialwissenschaften, allen voran die

Raumsoziologie<sup>12</sup>, haben ohne Übertragung der Relationalität die innere Perspektive des Architekturdiskurses mit gewendet und das Raumdenken vom Systemzusammenhang Stadt ausgehend zur Räumlichkeit der einzelnen Zelle geführt und dabei auf die Konstitution von Raum durch Gesellschaft und Kultur hingewiesen.<sup>13</sup> Aber auch eine relationale Raumvorstellung von Stadt hätte die architektonischen Innenräume der Stadt zu assimilieren, indem sie systembedingt die Räume als umgekehrte Körper vorstellte, deren Lagebeziehung untereinander sie infolge zu bestimmen hätte, um die alltägliche Räumlichkeit der Lebenswelt weder zu ignorieren noch sie in ihrer Konzeptualisierung zu übergehen. Nur scheinbar konträr zu den „äußeren“ Wissenschaften zeigt der innere Raumdiskurs der Architektur die Tendenz



einer Kehre, die sich in Konfrontation mit der eigenen Raumgeschichte auf die Tradition der Errichtung von inneren Räumen der Stadt und des Hauses besinnt.

### Anmerkungen

1 Für einen Überblick über die gegenwärtige Theorie- und Forschungslandschaft der Kulturwissenschaften siehe in: Doris Bachmann-Medick, *Cultural Turns. Neuorientierung in den Kulturwissenschaften* (2006), Hamburg 22007.

2 Vgl. Stephan Günzel, *Raum – Topographie – Topologie*, in: *Topologie. Zur Raumbeschreibung in den Kultur- und Medienwissenschaften*, Ders. (Hg.), Bielefeld 2007, S.13-29.

3 Einen Querschnitt der sozialwissenschaftlichen Raumdebatte findet sich in: *Handbuch Sozialraum*, F. Kessl, C. Reutlinger, S. Maurer, O. Frey (Hrsg.), Wiesbaden 2005.

4 Im Besonderen in: *Gebaute Räume. Zur kulturellen Formung von Architektur und Stadt* (Wolkenkuckucksheim. Internationale Zeitschrift für Theorie und Wissenschaft der Architektur, 9. Jg., 2004, H. 1), <http://www.tu-Cottbus.de/Theo/wolke/>.

5 Camillo Sitte, *Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen* (1889), vermehrt um „Grosstadtgrün“, Reprint der 4. Auflage von 1909, Braunschweig/Wiesbaden 1983.

6 August Schmarsow, *Das Wesen der architektonischen Schöpfung* [Antrittsvorlesung gehalten in der Aula der K. Universität Leipzig am 8. November 1893], Leipzig 1894.

7 Herman Sörgel, *Theorie der Baukunst*. Band I: *Architektur-Ästhetik* (1918), mit einem Nachw. z. Neuausgabe v. Jochen Meyer, Berlin 1998.

8 Zur Unterscheidung von Innenraumvorstellungen früherer Kulturen spricht Peter Sloterdijk im weiteren Zusammenhang seiner Erläuterungen zu *Sphären I* auch von der „Innenraum-Leugnung“ der Moderne, in: Ders. u. Hans-Jürgen Heinrichs, *Die Sonne und der Tod. Dialogische Untersuchungen*,

Frankfurt am Main 2001, S. 167 f.

9 Rob Krier, *Stadttraum in Theorie und Praxis* (1975), Schriftenreihe des Institutes Zeichen und Modellieren Universität Stuttgart, Band 1, 3. Aufl., Stuttgart 1979.

10 Dom H. van der Laan, *Der architektonische Raum. Fünfzehn Lektionen über die Disposition der menschlichen Behausung* (1977), Leiden/New York/Köln 1992. [Vgl. hierzu auch die Differenzierung des menschlichen Wahrnehmungsraumes bei August Schmarsow, in: *Der Werth der Dimensionen im menschlichen Raumgebilde*, Leipzig 1896]

11 So beispielshalber in den Themenheften zum „Raum“ der letzten Jahre der Zeitschrift „der architekt“: *Verlust des Raumes*, 1/2000; *Architektur der Lebensnähe*, 9/2002; *Raum und Leib*, 7/2003; *sieben atmosphären. eine*

*architektur-räumliche gralsuche*, 12/2003; *Der heilige Raum*, 1/2004; *Der unsichtbare Kern*, 5/2006; *Die Macht der Dinge – Beobachtungen im öffentlichen Raum*, 6/2007...

12 Martina Löw, *Raumsoziologie*, Frankfurt a.M. 2001.

13 Vgl. Verf., *Der unsichtbare Kern*, Skizze zu einer Raumtypologie der Stadt, in: *der architekt* 5-6, August-September 2006, S. 30 f.

*Prof. Dipl.-Ing. Uwe Schröder, Architekt BDA, unterhält seit 1993 ein eigenes Architekturbüro in Bonn. Seit 2003/2004 hat er die Professur für Entwerfen und Architekturtheorie an der Fachhochschule Köln inne. Er ist Mitglied im Redaktionsbeirat dieser Zeitschrift.*

